

Vorschlag zum Hans-Sachs-Jahr 1976

"Nürnberger Folk-Woche"

Idee und Ausarbeitung: Helge Cramer
85 Nürnberg
Scharfreiterrering 14
ab 17.3.: Wielandstraße 19

1. Situation

1.1 Während der Schul- und Semesterferien - vereinzelt auch das ganze Jahr über - ziehen junge Leute mit Gitarren durch die Städte, um - als Lebensunterhalt, zur Aufbesserung der Reiskasse oder einfach nur aus Spaß - in Fußgängerzonen und auf Plätzen zu spielen; das Repertoire umfaßt angelsächsische Folk- und Protestsongs, Lieder der deutschen Barden und bisweilen auch ~~km~~ eigene Lieder in deutscher oder englischer Sprache. Selten finden solche Auftritte, bei denen die Sänger meist in einem Hut oder in einem Gitarren-Etui Geld sammeln, negative Kritik oder sogar Widerstand durch Passanten; häufiger ist zu beobachten, daß Passanten - vornehmlich Jugendliche, aber auch ältere Bürger - stehenbleiben und zuhören.

1.2 Der Platz am Tiergärtnerort, an Sommerabenden beliebtester Treffpunkt der Altstadt, verdankt seine Attraktivität zumindest bei Jugendlichen unter anderem auch der Tatsache, daß hier nahezu allabendlich improvisierte 'Platzkonzerte' stattfinden; sind mehrere gitarrenbesessene Gruppen am Platz, kommt es bisweilen zu friedlichen Sängerwettstreiten oder 'Sessions'. Zwar ernten solche Auftritte zumindest zu vorgerückter Stunde auch den Zorn der Anlieger; viel häufiger jedoch finden sie verhaltenen, bisweilen sogar begeisterten Applaus der Platzbesucher.

1.3 Diese neuen 'Wandervögel', der Boom deutscher Barden, die plötzliche Popularität bislang nur Insidern bekannter Folk-Interpreten und die wachsenden Besucherzahlen von Folk-Festivals dokumentieren das zunehmende Interesse an dieser Musikrichtung, deren Reiz vor allem darin liegt, daß sie weniger Konsum als viel mehr Kommunikation fördert.

2. Die Idee

2.1 Es bietet sich an, den Durchzug der 'Wandervögel' zu einer Nürnberger 'Folk-Woche' (Arbeitstitel) zu nutzen. Mit geringem Aufwand könnte die Stadt die Jugendlichen, die während des ganzen Sommers vereinzelt in Nürnberg auftauchen, in einer Woche zusammenfassen - mit einer Einladung, die freie Unterkunft (z.B. im Jugendgästehaus), vielleicht auch Unterkunft und Verpflegung für eine Woche verspricht. Wer von sich aus seine Ferien damit verbringt, von einer Stadt zur anderen zu trampeln, mit Gitarrenspiel etwas Geld zu verdienen, dabei Städte kennenzulernen und Bekanntschaften zu schließen, wird einer solchen Einladung vor allem auch deshalb Folge leisten, weil er sicher ist, am Ort Gleichgesinnte zu treffen, mit ihnen gemeinsam musizieren zu können und schließlich auch ein breites Publikum zu finden.

2.2 Eine solche Folk-Woche wird nicht nur einen Großteil der Bevölkerung ansprechen (tägliche Platzkonzerte in der Fußgängerzone, auf der Burg, auf dem Platz am Tiergärtnertor etc), sondern auch zuhörende Gäste nach Nürnberg locken.

2.3 Die Folk-Woche könnte ihren Abschluß und Höhepunkt in einem Freiluft-Konzert auf dem Platz am Tiergärtnertor finden; dieses Abschlußkonzert könnte mit einem Preis für den besten Barden verbunden sein. Als Jury böten sich etablierte Barden (Wader, Mey, Degenhardt, John Pearse u.a.) an; möglicherweise wären einzelne Jury-Mitglieder

zu Kurzauftritten anlässlich dieses Abschlußkonzertes zu gewinnen.

3. Folk-Woche im Hans-Sachs-Jahr

3.1 Die Idee hat einen realen Bezug zum Hans-Sachs-Jahr. Wer nicht viel mit Hans Sachs anzufangen weiß, verbindet damit immerhin Begriffe wie "Meistersinger von Nürnberg" oder "Sängere Wettstreit".

3.2 Beides, dann wohl auch assoziiert mit Wagner, mag Jugendlichen heute angestaubt erscheinen. Ein Folk-Sängere Wettstreit im Hans-Sachs-Jahr hingegen mag zwar manchem Wagner-Liebhaber angesichts der anrückenden "Meistersinger" die Haare zu Berge stehen lassen, könnte aber durchaus bewirken, daß das Nürnberger Hans-Sachs-Jahr für Jugendliche noch mehr als das zurückliegende Dürer-Jahr zu einem lebendigen Begriff wird.

4. Realisierung

4.1 Voraussetzung für das Gelingen einer Nürnberger Folk-Woche ist überregionale Publizität, die ohne großen Aufwand über Presse und Funk zu erreichen wäre:

- a) Die Agenturen veröffentlichen über Basis- und Landesdienste feature über die im Sommer allerorts auftauchenden Straßensänger; aktueller Aufhänger: Nürnberg lädt diese Straßensänger im Hans-Sachs-Jahr zu einem Sängere Wettstreit.
- b) Nürnberger Korrespondenten großer regionaler und überregionaler Blätter sowie die Mitarbeiter der Wochenzeitungen und Illustrierten bieten die Story mit Fotomaterial (Straßensänger in Nürnberg, Atmosphäre Platz am Tiergärtnerter, historische Meistersinger-Darstellungen) an;
- c) Pop- und Jugendzeitschriften werfen den Köder 'Talentsuche' aus;
- d) Pop- und Jugendsendungen der Rundfunkanstalten bringen Meldungen.

4.2 Die Woche kann für Teilnehmer attraktiv gestaltet werden, ohne allzu hohe Kosten zu verschlingen: Eine gemeinsame kostenlose Unterbringung ~~in~~ der Teilnehmer, etwa im Jugendgästehaus, und dazu möglicherweise freie Verpflegung oder 'Halbpension' in der Gästehaus-Kantine, würde den Ansprüchen der Teilnehmer voll auf genügen und die angestrebte Möglichkeit zur Kommunikation gewährleisten.

4.3 Problematisch wäre bei starkem Andrang der Zwang zu einer Vorauswahl; ein solches Verfahren würde nicht nur dem Charakter der geplanten Veranstaltung widersprechen, sondern sie - durch Abschreckung - möglicherweise von vornherein zum Scheitern verurteilen. Dennoch bieten sich Möglichkeiten, den Teilnehmerkreis zumindest zu überblicken:

- a) Die Beteiligung wird - aus organisatorischen Gründen leicht verständlich - von einer schriftlichen Voranmeldung ohne weitere 'Bewerbungsunterlagen' abhängig gemacht;
- b) nur der ist nach schriftlicher Voranmeldung geladen, der - neben gängigem Repertoire - auch eigene Werke anzubieten hat;
- c) bei zu vielen schriftlichen Voranmeldungen wird eine Vorauswahl getroffen, indem Teilnehmer angeschrieben und um eine Probe (Tonband, Cassette, Text) gebeten werden; ein solches, ursprünglich nicht geplantes Verfahren müßte den Bewerbern als nachträglich auftretende Notwendigkeit erläutert werden;
- d) Amateurbarden aus dem Raum Nürnberg, die ebenfalls zur Beteiligung (ohne Kost und Logis im Gästehaus) aufgefordert sind, werden aufgerufen, bei großem Andrang auswärtige Teilnehmer bei sich aufzunehmen;
- e) gehen zu wenige Voranmeldungen ein, kann die Beteiligung während der Woche allen Instrumente-bewehrten Jugendlichen, die in Nürnberg

eintreffen, zu gleichen Bedingungen freigestellt werden.

4.5 Der Verlauf der Woche sollte weitgehend dem Zufall überlassen bleiben; ihr Reiz soll in Spontanen Platz-Konzerten und Wettbewerben liegen. Ohne diesen - der Musik entsprechenden - improvisierten Charakter zu gefährden, bietet sich die Ausweisung einiger Schwerpunkte an:

- a) räumliche Gestaltung von Aktions-Schwerpunkten in der Fußgängerzone, auf dem Platz am Tiergärtnertor oder im Burgbereich (palettenartige Podien, einfach mit Kreide auf das Pflaster gezogene Musikräume);
- b) Session-artige Konzertabende - eventuell nach Stilrichtungen ausgerichtet - in einschlägigen Kneipen und Konzerträumen (Zündholz, tak, Jazzkeller, Kommunikationszentrum u.a.);
- c) allabendliche Freiluft-Treffen im Burghof oder auf dem Platz am Tiergärtnertor.

4.6 Gesteuert werden sollte der Abschlußabend, zu dem sich alle Teilnehmer vor Publikum zu einem Festival-ähnlichen Konzert auf dem Platz am Tiergärtnertor treffen. Je nach Teilnehmerzahl stehen den Interpreten je fünf bis zehn Minuten zur Verfügung, um vor einer Jury eigene oder adaptierte Werke vorzutragen; bei großer Teilnehmerzahl müssen an einem oder zwei Vorabenden (Jazzkeller, tak, Komm u.a.) Vorentscheidungen stattgefunden haben. Die Jury wählt den oder die besten Interpreten aus; Spielraum für - vor allem vom Publikum geforderte - Zugaben sollte bestehen.

4.7 Rundfunk und Fernsehen können für diesen Abend möglicherweise gewonnen werden; die Zusammensetzung der Jury aus etablierten Barden dürfte dazu, falls sie zu Kurzauftritten zu bewegen sind, zusätzlichen Anreiz bieten.

4.8 Die Stadt Nürnberg setzt als Veranstalter für den von der Jury ausgewählten besten Barden einen Preis aus, etwa in Form eines Stipendiums: Der Preisträger erhält die Möglichkeit, ein halbes oder ein Jahr lang bei freier Unterkunft und bescheidenem Gehalt in Nürnberg zu arbeiten und seine Arbeiten in einschlägigen Lokalen sporadisch vorzustellen.

4.9 Diese Form der Talentsuche dürfte auch die Schallplattenindustrie aufmerksam machen, mit der auch über eine finanzielle Beteiligung verhandelt werden kann.

5. Perspektiven

5.1 Das Experiment kann nicht nur als einmalige Veranstaltung für das Hans-Sachs-Jahr, sondern als ständige Einrichtung konzipiert werden. Das Interesse an der hier angesprochenen Musiksparte wächst; eine 'Nürnberger Folk-Woche' kann - begünstigt durch breite Amateurbeteiligung und Talent-Suche - vergleichbare Veranstaltungen wie Burg Waldeck oder Essener Songtage in den Schatten stellen.

5.2 Vor allem die Möglichkeit, die an chronischem Talente-Mangel leidende Schallplattenindustrie erfolgreich zu interessieren, bietet - den Fall des Gelingens vorausgesetzt - interessante Perspektiven: Sollte dabei

tatsächlich ein zweiter 'Reinhard Mey' gefunden werden, so wäre seine Karriere immer mit dem Begriff 'Nürnberger Folk-Woche' verbunden, seine Beteiligung an späteren Wochen über Jahre hinaus gesichert, noch größerer Anreiz für neue Talente und weitere Entdeckungen gegeben.

(Helge Cramer)